

Sammlung hier abgedruckten, von Götz 1857 wiederholten Gedichten befinden sich keineswegs alle in der Handschrift. Vorhanden sind: „Darthula, ein apoklyptisches Fragment,“ „Mora,“ „Musa,“ „Die Liebe,“ „Wandel und Treue,“ „Der Trauernde und die Elfen,“ „Cilia an Edgar,“ „Wunsch,“ „Der Adept“. Von den zwölf anderen, bei Götz vereinigten Gedichten, sind keine Urschriften vorhanden. Die mir vorliegenden, schriftlichen Fassungen bieten zum Theil sehr erhebliche Varianten gegenüber dem gedruckten Texte dar, die in einer vollständig kritischen Ausgabe selbstverständlich benutzt werden müßten.

Die in meinem Besitze befindlichen Handschriften sind sicherlich nicht das Druckmanuskript gewesen. Ob einzelne Lieder aber spätere Bearbeitungen darbieten oder verworfene Lesarten enthalten, vermag ich einstweilen nicht zu entscheiden.

Die bisher ungedruckten Gedichte werden hier so veröffentlicht, daß zuerst die jenem Hefte entnommenen in der Ordnung des Heftes gedruckt sind, dann die Gedichte folgen, die auf einzelnen Blättern stehen.

Ich gebe die Texte buchstäblich so, wie sie sich in meinem Manuskript finden, mit allen, namentlich metrischen Unregelmäßigkeiten; besonders schlecht ist das Gedicht in hexametrischer Form, in welchem häufig Hexameter statt der Pentameter stehen und einzelne sogenannte Hexameter sieben Füße haben. — Das prosaische Stück, „Die Träume“ ist autobiographisch wichtig: es sind gewiß keine Dichtungen, sondern wirkliche Träume, in deren letztem wohl Kreuzer und Savigny gemeint sind.

Die zweite Abtheilung bildet den Rest des Büchleins „Melete“. Auch darüber mögen wenige Worte genügen. In Erwin Rhodes Buch „Friedrich Kreuzer und Karoline von Günderrode“, Heidelberg 1896, ist eine Anzahl Gedichte und Prosastücke aus dem Büchlein „Melete“ mitgetheilt. Es sollte, von Kreuzer besorgt, 1806 in Heidelberg erscheinen. Nur vier gedruckte und ein fünfter handschriftlicher Bogen haben sich, wie es scheint, in einem einzigen Exemplare (siehe hinten,